

Früher Kindergarten, jetzt Tagespflege

Junge DRK-Einrichtung in Krelingen erlebt starken Zulauf / Konzept basiert auf Selbstbestimmung und Wertschätzung

VON ROLF HILLMANN

KRELINGEN. Irgendwie passt die Entwicklung des ehemaligen Krelinger Schulgebäudes in die Zeit. Viele Jahre wurde es als Kindertagesstätte genutzt, doch als im benachbarten Düşorn im moderneren Gebäude Plätze frei wurden und in Krelingen die Kinderzahlen sanken, wurde die Einrichtung – trotz großen Protestes von Eltern und Dorfbewohnern – geschlossen. Eine Zeit lang stand das Haus leer, sollte von der Stadt Walsrode als Eigentümerin verkauft werden. Doch dann warf der DRK-Kreisverband seinen Hut in den Ring, um eine Tagespflegereinrichtung zu schaffen. Zu Jahresbeginn startete Sylvia Poppe als Leiterin dort mit ihrem Team und zwölf Gästen – sieben Monate später ist die Geschichte schon eine „Erfolgsstory“, wie sich Bürgermeisterin Helma Spöring und Ortsvorsteher Karl-Heinz Freitag bei einem Besuch selbst überzeugen konnten.

Zwischenzeitlich hat Sylvia Poppe ihr Team aufgestockt, und aus täglich zwölf sind bereits 15 Gäste geworden – was über die Woche verteilt rund 30 unterschiedliche Senioren bedeutet, von denen einige täglich, andere nur einmal die Woche kommen. Zum Team der Krelinger Tagespflege gehören sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie vier Personen im Fahrdienst – denn zu den Leistungen der Einrichtung gehört auch der Abhol- und Bringservice. Außerdem unterstützen Ehrenamtliche das Team bei den Aktivitäten und Beschäftigungen der Senioren.

Seit dem Pflegestärkungsgesetz spürt Sylvia Poppe, dass der Trend zur ambulanten Pflege zunimmt, „weil mehr Geld im System ist“. Bei einem Pflegegrad II (monatlich 689 Euro) beträgt die Zuzahlung bei zwei wöchentlichen Betreuungstagen in der Krelinger



Bürgermeisterin Helma Spöring (rechts), Ortsvorsteher Karl-Heinz Freitag (2. von rechts) und Architekt Jürgen Niemeyer (links) besuchten die Tagespflegereinrichtung in Krelingen. Leiterin Sylvia Poppe (3. von rechts) und zwei Gäste stellten das Haus vor. Mahlzeiten werden gemeinsam zubereitet (rechts). rh (2)

Einrichtung gerade mal einen Euro pro Tag.

Die Gäste, die regelmäßig die Einrichtung in dem kleinen Walsroder Ortsteil besuchen, sind bei Weitem nicht alle Krelinger. Das Einzugsgebiet umfasst die gesamte Stadt Walsrode, Bad Fallingbommel und die Samtgemeinde Ahlden. Das Konzept beschreibt Sylvia Poppe so: „Es basiert auf den Elementen Selbstbestimmung und Wertschätzung. Unsere Gäste können ihren Alltag selbst gestalten und werden dabei von uns unterstützt.“ Dabei geht es um einfache Alltagsbeschäftigungen wie das tägliche gemeinsame Zeitunglesen, aber auch um Spaziergänge und die gemeinsame Zubereitung der Mahlzeiten. Angehörige von Gästen, die die Einrichtung zu-

nächst „unter die Lupe nehmen“, bevor sie ihre Verwandten, Eltern oder Großeltern schicken, sind überrascht. „Das ist ja alles sehr viel mehr, als wir uns vorgestellt haben, und ganz anders.“

Das alte Schulgebäude, das in einem Jahr Bauzeit sehr geschmackvoll zu einer Tagespflege-Einrichtung umgebaut und umgestaltet wurde, strahlt einen eigenen Charme aus. Es liegt auf einem herrlichen Grundstück mit altem Baumbestand in Waldrandlage, gegenüber ist eine große Gärtnerei, in die regelmäßig Spaziergänge unternommen werden. Der Eingang führt über eine Terrasse mit Rampe. Im Innenbereich sind Helligkeit und freundliche Farben die prägenden Elemente. Ein großer wohnlicher Flur führt



zum großen Tagesraum. In zwei Nebenräumen gibt es Ruhemöglichkeiten für diejenigen, die sich mal zurückziehen möchten. Die Räume sind liebevoll gestaltet, wofür letztlich auch eine Spende der Glücksspirale in Höhe von 40.000 Euro genutzt

werden konnte. Davon wurde beispielsweise besonders hochwertiges Mobiliar wie die sogenannten 360-Grad-Sessel angeschafft.

Das Gebäude ist nach seinem Umbau, der rund 300.000 Euro kostete, zunächst für fünf Jahre an das

DRK vermietet. In den Umbau flossen auch Leader-Mittel in Höhe von etwa 190.000 Euro sowie rund 110.000 Euro aus dem städtischen Haushalt. Einen Verkauf nach fünf Jahren schließt die Bürgermeisterin nicht aus.